

Laibacher Zeitung.

Nr. 236.

Samstag am 14. Oktober

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vorkostenfrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung binzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome den k. k. Statthaltertrath und Kreishauptmann in Ragusa, Paul Rescetar, als Ritter des kaiserl. österreichischen Ordens der eiserernen Krone dritter Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister die Stuhlrichterämter, Aktuare Franz Seemann und Wilhelm Rieder, dann den Gerichts-Adjunkten Ludwig Marcus zu Adjunkten, und den Stuhlrichterämtern, Kanzlisten Stefan Sevesik, den Auskultanten Koloman von Thurnánsky, den vormaligen Unter-Steuer-Einnehmer Josef Petyko und den vormaligen Stuhlgeschworenen Ludwig Rudnay zu Aktuaren bei den gemischten Stuhlrichterämtern im Preßburger Verwaltungsgebiete ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Religionslehrer am Gymnasium zu Olmütz, Josef Partsch, zum wirklichen Gymnasiallehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil. XLII. Stück. VI. Jahrgang 1854.

Dasselbe enthält unter Nr. 242. Die Verordnung des k. k. Justizministeriums vom 16. Juni 1854, womit eine Instruktion über die innere Amtswirksamkeit und die Geschäftsordnung der Gerichtsbehörden in strafgerichtlichen Angelegenheiten erlassen wird.

Laibach, am 14. Oktober 1854.
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landesregierungsblattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Der „Moniteur“ veröffentlicht über die Schlacht an der Alma zwei Berichte des Marschalls Saint Arnaud vom 21. und 22. September an den Kriegsminister, dann einen Bericht des Admirals Hamelin vom Bord der „Ville de Paris“ an den Marineminister und zwei Auszüge aus Privatbriefen von Flottenoffizieren, die den Verlauf der Schlacht von den Mastkörben aus beobachteten. Nach der Schätzung des Marschalls standen sich beiläufig 120.000 Mann mit 180 Geschützen in der Schlacht gegenüber, von welcher Anzahl circa 50.000 Mann mit 5000 Reitern auf die Russen, unter dem persönlichen Kommando des Fürsten Mentchikoff entfallen können. General Thomas ist beim Sturm auf die Anhöhen schwer verwundet, und der Lieutenant Pottevin vom 39. Linien-Inf.-Reg. in dem Moment durch einen Schuß getödtet worden, als er die Fahne seines Regiments auf dem Telegraphenhanse, das sich inmitten der feindslichen Verteidigungslinie befand, aufgespannt hatte. Den ungefähren Verlust der Russen schätzt der Marschall auf 6000 Mann. Am 20. Abends habe sich die russische Armee auf ihrem Rückzuge in zwei Theile gesondert. Der linke Flügel derselben

unter dem Kommando des Fürsten Mentchikoff habe sich nach Baktschi-Sarai, der rechte auf die Belbek zurückgezogen.

Der Bericht schließt mit den Worten:

„Meine Gesundheit ist stets dieselbe, sie erhält sich aber zwischen den Leiden, den Krisen und der Pflichterfüllung; dieß Alles jedoch verhindert mich nicht, am Schlachttage zwölf Stunden zu Pferde zu sitzen; werden mich aber die Kräfte nicht verlassen? Von Sebastopol aus werde ich Cu. Erzellenz wieder schreiben.“

Der „Oesterr. Soldatenfreund“ schreibt:

„Ueber die strategischen Operationen, welche die Allirten seit ihrer Landung in der Krim bis 4. Oktober unternommen haben, liegen ausführliche Berichte vor. Die Landung in der Kalamita-Bai und oberhalb der Mündung des Flüsschens Bulganal in das schwarze Meer, erscheint jetzt nur als eine großartige Diverston, welche der Marschall St. Arnaud ausgeführt hatte, um den Admiral Fürsten Mentchikoff mit seinen Truppen von dem Operations-Objekte Sebastopol abzulenken. Aus den französischen Berichten geht hervor, daß die Allirten nur über 80 bespannte Geschütze zu verfügen hatten: das Gros der anglo-franko-türkischen Armee stellte daher die Aufgabe, die auf einem Punkte im Innern der Halbinsel Krim konzentrirten russischen Streitkräfte aufzusuchen, unschädlich zu machen oder zu schlagen, während ein anderes Detachement, welches mit der eigentlichen Belagerung von Sebastopol beauftragt wurde, an einem hierzu topographisch geeigneten Punkte zu landen und das Belagerungsmaterial auszuschießen hatte.

Dieser Operationsplan ist auch gelungen. Die Russen wurden von dem Gros der westmächtl. Truppen aus ihrer Position am Belbek verdrängt, wo übrigens nicht, wie ursprünglich beschlossen war, das schwere Geschütz ausgeschifft wurde, denn das 18.000 Mann starke, zur Belagerung von Sebastopol bestimmte Korps bemächtigte sich des schönen Hafens von Balaklava, welche strategisch wichtige Position den Schiffen große Sicherheit vor den Stürmen des unheimlichen Pontus Eurinus gewährt, ein sehr festes Pivot zur Belagerung von Sebastopol bildet, den Zug und Rückzug der Truppen deckt und noch andere sehr bedeutende Vortheile der allirten Armee darbietet. Dieses Belagerungskorps ist schon am 3. Oktober in der Waffenbereitschaft gewesen und hätte nach dem äußern Festungsrayon abrücken können; es wurde hierzu aber der 9. Oktober bestimmt. Das Gros des westmächtl. Heeres hielt anfangs das rechte Ufer des Belbek mit dem Hauptquartier in Tscherkess, mithin auch die obere Straße besetzt, welche von Baktschi-Sarai nach den nördlichen Forts von Sebastopol führt. In dieser sehr starken Position wurde aber das russische Heer des Admirals Mentchikoff und das Besatzungskorps von Sebastopol nicht vollkommen überwacht und die Belagerung der Festung hätte nicht ungestört vor sich gehen können. Der Feldherr der westmächtl. Truppen hat daher jene Stellung verlassen und besetzte die Seeküste von Kap Chersones bis Balaklava.

Bis zur Stunde liegt kein umständliches russ. Bulletin über die Schlacht an der Alma vor, nur Nachrichten aus Odessa bringen einige Details. Der Admiral Mentchikoff hat mit der Besetzung jener Linie und mit seinem Rückzuge nach Baktschi-Sarai

— wie es die amtlichen Bulletins des französischen Admirals Hamelin erweisen, — den Zweck erreicht, die Belagerung der nördlich gelegenen Forts von Sebastopol zu erschweren; es fragt sich jetzt, wird es ihm auch gelingen, die Allirten bei der Belagerung der südlichen Forts zu belästigen? Dieß könnte nur geschehen, wenn es sich wirklich bestätigten sollte, daß von Perekop bis 12.—13. Oktober jene ansehnlichen Streitkräfte in Baktschi-Sarai eintreffen werden, wie sie im Anzuge sein sollen. Auch erfahren wir, daß der Festungskommandant von Sebastopol die im dortigen Hafen ankernden Kriegsschiffe vollständig desarmiren ließ. Die Kanonen, Pulvervorräthe, Segel und anderes Material wurde in der Festung untergebracht.

Aus Odessa haben wir Nachrichten bis zum 2. d. Die Stadt ist in einer, selbst während des Bombardements nicht geherrschten Spannung und besorgt eine Wiederholung der Beschleßung. Am 29. September Nachmittag 4 Uhr waren fünf Dampfer der Verbündeten am Horizonte sichtbar, verschwanden jedoch später in südliche Richtung. Seit diesem Tage wird Odessa ununterbrochen von kreuzenden Dampfern beunruhigt, und am 2. d. Mittags nahmen einige derselben vor dem Dorfe Grig Prieska Stellung und beschossen das an der Küste aufgeschlagene Infanterielager durch mehrere Stunden. Am 28. v. M. erschienen zwei Dampfer auf der Rhebe und kapereten einige Chersoner Schiffe mit Holz beladen. — Am demselben Tage rückten die 2 Divisionen Ciprandi und Engelhardt aus den Donaufürstenthümern in die Stadt und wurden sofort auf requirirten Wagen nach der Krim befördert. Auch General Kozebue war mit seiner Suite angekommen und inspizierte mit dem General-Gouverneur Annenkoff die in Lustdorf aufgeführten Strandbatterien.

Die in Odessa angekommenen 340 russischen Verwundeten wurden auf Befehl des Admirals Dundas dahin transportirt; sie gehörten zumeist der 10. Division vom 6. Armeekorps und lagen fünf Tage auf dem Schlachtfelde, bis sie von den Franzosen aufgehoben, verbunden und auf das Schiff „Evans“ gebracht wurden. Es waren durchgängig dem Tode verfallene Soldaten, deren 16 am ersten Tage starben.

Ueber das Treffen an der Alma wird aus Odessa noch Folgendes berichtet:

Am 20. v. M. debouchirte das Gros der Verbündeten aus seinen Verschanzungen und suchte den Uebergang über die Alma, dessen linkes Ufer vom General Komutoff und Winokutoff mit mehreren Bataillons Infanterie vertheidigt wurde, zu forciren. Die Russen traten, von der Uebermacht gedrängt, den Rückzug an, nahmen jedoch das Gefecht erneuert auf, als um 4 Uhr Nachmittags Fürst Mentchikoff in Person mit Verstärkungen am Plage erschien. Die Allirten wurden mit dem Bajonnet angegriffen und über den Fluß geworfen. Da stellte sich der General Canrobert an die Spitze der französischen Division, warf sich wiederholt auf den Feind und nach einem mörderischen Gemetzel errang er die früher gewonnene Position wieder. Die fünfzehnte Division der Russen widerstand einer ehernen Mauer gleich, büßte aber auch durch die seltene Bravour der Allirten am Meisten ein.

Es war keine Schlacht, kein Treffen, — es war ein mörderisches Gemetzel, denn als zu Ende

des Tages die Geschütze verstümmten, wurde mit dem Bajonnet, mit dem Säbel und der Pike gestritten. Das Treffen an der Alma war der erste blutige Zusammenstoß der kriegsführenden Mächte; Franzosen und Engländer brannten vor Begierde, den Augenblick erreicht zu haben, sich mit dem verhassten Gegner zu messen, während die Russen der Todesmuthigkeit ihrer Angreifer seltene Kaltblütigkeit entgegenstellten. Die Verluste auf beiden Seiten werden auf 8000 Mann nicht zu hoch angeschlagen sein; — wiegen aber nicht im Geringsten die angehofften Vortheile auf. Es war das Treffen an der Alma ein mörderisches, aber nicht entscheidendes, was auch die offiziellen Armeebulletins der streitenden Theile beweisen.

Die Nachrichten aus der Krim, welche nach Odessa einlaufen, sind spärlich, und vermuthet man, daß die freie Kommunikation mit Sebastopol abgesperrt ist.

Kriegschauplatz in der Ostsee.

Der Kommandeur des russischen Dampfbootes „Letuschii“, Lieutenant Kostenkoff, berichtet in dem „See-Magazin“ über seinen Aufenthalt bei Åland am 20., 21. und 22. August (a. St.) Folgendes:

Nach der Einnahme von Åland schickte der Admiral Napier einen Dampfer unter Parlamentärsflagge nach Sweaborg mit dem Vorschlage, die Familien der tapferen Vertheidiger von Åland, welche in den Dörfern der Insel ohne genügenden Schutz gegen die dort aufgestellten feindlichen Truppen lebten, auszuliefern. Die Insel Korpo, welche ungefähr 40 Werst von Åbo entfernt ist, wurde zum Rendezvous für die Parlamentärschiffe bestimmt, und auch der „Letuschii“ begab sich dahin. Ich fand jedoch die erwarteten englischen Schiffe nicht, und die Einwohner versicherten mir, daß sie zwei englische Schiffe bei der Insel Lotung vor dem åland'schen Archipelagus gesehen hätten. Da ich keinen Befehl hatte, weiter zu gehen, kehrte ich nach Åbo zurück. Hier befehlt mir der Generalleutnant Ramsay, die englischen Schiffe bei Lotung aufzusuchen. Sie befanden sich aber auch dort nicht, und die Einwohner sagten mir, daß die Engländer bei der Insel Moschagor, etwa 10 Werst weiter westlich beigelegt hätten. Da ich meinen Auftrag erfüllen wollte und glaubte, daß sich die Engländer vielleicht aus Unkenntniß der Insel Korpo getäuscht hätten, beschloß ich, den Feind aufzusuchen und mich mit ihm in Unterhandlungen einzulassen.

Bei der Insel Moschagor wurde der „Letuschii“ von den feindlichen Kreuzern wahrgenommen, die jedoch, statt sich ihm zu nähern, die Station ihrer Flotte aufsuchten. Ich entschloß mich, um nicht wieder zurückzukehren, mich unter Parlamentärsflagge mitten in der feindlichen Flotte zu zeigen. Bei dem Einlaufen in Engesund sah ich von fern 30 englische und französische Schiffe vor Anker und um 6 Uhr Abends am 20. August schickte ich den Fähnrich vom Korps der Steuerleute Sambrißchitzki nach dem nächsten Admiralschiff, um den Grund meiner Ankunft mitzutheilen. Es wurde von dem Adjutanten des Viceadmirals Parfeval-Dechénes empfangen, der ihn auf das Admiralschiff „Inflexible“ einlud. Man verständigte sich darüber, daß der Admiral den Dampfer „Letuschii“ unter seinen Schutz nahm, aber die Entscheidung über das Schicksal der Familien der Gefangenen komme dem Admiral zu.

Nachdem ich dicht bei einer französischen Fregatte vor Anker gelegt, begab ich mich auf den Weg zu dem Admiral Napier. Ich hatte mich jedoch kaum von dem Schiff entfernt, als mir der Adjutant des französischen Admirals in einer prachtvoll ausgestatteten Barke entgegenkam und mich einlud, neben ihm Platz zu nehmen. Das französische Geschwader stand abgesondert, das erste am Eingange; weiterhin nach Bomarsund das englische. Das erstere bestand aus acht zweideckigen Schraubenschiffen, drei größern Dampfern, einigen kleinern und gegen zehn Transportschiffen. Das englische Geschwader bestand aus drei zweideckigen Linienschiffen, fünf größern Dampfern, von denen einer damit beschäftigt war, die über Bord geworfenen Geschütze der „Penelope“, die auf eine

Antiefe gekommen war, heraufzuholen. Abgesondert von diesen Schiffen stand die Schraubenfregatte „Currydice“ unter Viceadmiralsflagge, der Schooner des Yacht-Klubbs „Esmeraldo's“ lag dicht unter der Festung. Hier befanden sich 6 große Transportschiffe, von denen 2 Schraubenschiffe mit prächtiger Fregatenausrüstung. Sie gehen ungefähr 20 Fuß tief und können meiner Meinung nach ungefähr 2000 Mann fassen. Bei der Ueberfahrt zu dem Admiral Napier, der sich auf dem „Edinburgh“ bei dem Kontreadmiral Chads befand, bemerkte ich ungeachtet der vorgerückten Tageszeit eine erstaunliche Thätigkeit: Schuppen und kleine Dampfschiffe bewegten sich in verschiedenen Richtungen, und auf dem ganzen Geschwader herrschte lautes, munteres Geräusch. In der Nähe des englischen Geschwaders kam uns der englische Lieutenant Pritchord entgegen und theilte uns mit, daß der Oberbefehlshaber der Flotte uns bei sich erwarte. Auf dem „Edinburgh“ angelangt, wurden wir in die Admiralskajüte geführt, in welcher sich die englischen Schiffskommandeure befanden. In einigen Stunden erschien in der Thür ein starker, nicht großer, alter Mann mit grauem Haar, in einem Uniformüberrock ohne Epauletten, sichtbar an Engherlichkeit leidend; das war der Admiral Napier. Der Oberbefehlshaber fragte und wiederholte es nachher mehrmals, wie ich mich so kühn und unerwartet hätte mitten unter der Flotte zeigen können. Ich gab den Grund meiner Ankunft an und fügte hinzu, daß ich auf die Unverletzlichkeit der Parlamentärsflagge rechne. Der Admiral erwiderte, daß er mir glaube und meine Parlamentärsflagge achten werde, ungeachtet ich den Ort des Rendezvous überschritten und er fügte mit Erstaunen hinzu, wie es möglich gewesen, daß ich keinem seiner Kreuzer begegnet sei? „Mein Dampfschiff geht nur 5 Fuß tief und findet deshalb bei der Fahrt in den Scheeren fast kein Hinderniß.“ „Ach, das heißt, Ihr seid in leichtem Fahrwasser gekommen.“ Napier ließ sich eine Karte geben und betrachtete die Insel Korpo darauf. Er fragte mich, ob dort ein Gouverneur, eine Festung, eine Stadt sei. Als ich dieß verneinte, schien er meinen Worten nicht zu trauen. Der Admiral war neugierig, zu wissen, wo sich jetzt der Kaiser und der Großfürst Constantin Nikolajewitsch befänden. Dem Admiral Chads wurde der Auftrag erteilt, mir die Mittel zur Ueber-schiffung der Familien zu geben. Am andern Tage erfolgte ihre Einschiffung auf dem „Letuschii.“ Sie beklagten sich über ihnen zugefügte Beleidigung und die Plünderung ihrer Häuser.

Am 21. Abends erfolgte die Sprengung der Festung. Am 22. lichtete die französische Flotte die Anker. Am 24. Früh brachte ich in Åbo den Geistlichen des 10. Linieninfanteriebataillons J. J. Anniba, Kinder und Bauern an das Land.

Oesterreich.

Wien, 11. Oktober. Die heute zirkulirenden Gerüchte über eine Annäherung Preußens an die Politik Oesterreichs in der orientalischen Frage gewinnen, wie die „C. Z. C.“ schreibt, die größte Wahrscheinlichkeit dadurch, daß Sr. k. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen in besonderer Mission wirklich in Wien eintreffen wird. Man erwartet die Ankunft Sr. k. Hoheit Mitte Oktober, und wird schon morgen der Tag Höchsterseiner Ankunft von Berlin hieher bekannt gegeben werden. Sr. k. Hoh. der Prinz von Preußen war von jeher ein Gegner der von Preußen befolgten Politik, und hat stets den engsten Anschluß an Oesterreich befürwortet. Seine Sendung nach Wien berechtigt sonach auch zu der Annahme, daß in der Politik Preußens unerwartet die erfreulichste Wendung eingetreten ist.

Der Antwort Preußens auf die letzte österreichische Note vom 30. September wird, nach der „C. Z. C.“, in einigen Tagen entgegen gesehen. Jedenfalls wird die Note noch vor dem 20. Oktober in Wien eintreffen. Das Gerücht will bereits wissen, daß Preußen bei seinen bekannten, in der Note vom 30. September erklärten Entschlüssen nicht unbedingt verharren werde.

Wie verlautet, wird in Folge der nunmehrigen Entschlüsse Preußens in der orientalischen Frage

der schon längere Zeit beabsichtigt gewesene Zutritt der Wiener Gesandtenkonferenz nunmehr in Kürze erfolgen.

Der in außerordentlicher Mission des Vicekönigs von Aegypten in Berlin gewesene Arakes Bey, welcher sich seit einigen Tagen hier befindet, hat seine Mission beendet, und wird demnächst über Triest nach Alexandrien abreisen.

Unter den im Entwurfe vollendeten Gesezen befindet sich auch das neue Gesez zum Schutze des literarisch artistischen Eigenthumes. Die Grundzüge desselben sind aus den bei den Handelskammern im vorigen Jahr zur Erstattung von Gutachten gepflogenen Verhandlungen bekannt.

Nach Berichten aus Frankfurt sollten noch im Laufe des Oktobers zu Wien Verathungen über Regulirung der deutschen Münzverhältnisse gepflogen werden. Oesterreich, Preußen und Baiern hätten daran Theil zu nehmen. Letzteres würde durch Hrn. Berens vertreten werden. Die Rätlichkeit eines Uebergangs von der Silber- zur Goldwährung sollte zuvörderst in Betracht gezogen werden.

Nach amtlichen Mittheilungen stellt sich das Verhältniß der im ganzen Königreich Baiern bis zum 30. September an der Cholera Erkrankten und Gestorbenen folgendermaßen heraus: 12.733 Erkrankungen und 6163 Todesfälle.

Triest, 11. Oktober. Der Lloyd-Dampfer „Calcutta“, welcher heute Morgens nach 112stündiger Fahrt aus Alexandria eintraf, brachte uns Nachrichten aus Bombay 11. Sept., Calcutta 4. Sept., Canton 21. August, Hongkong 22. August, Singapur 23. August. Der König von Ava soll beabsichtigen, seinen Bruder an der Spitze einer Gesandtschaft nach Calcutta zu schicken, um ein freundschaftliches Einvernehmen zu Stande zu bringen. Die Kommission, welche die gegen Sir James Brooke in Sarawak von einer kleinen Partei in Singapur vorgebrachten Anklagen untersuchen soll, ist von Calcutta abgegangen. Die Untersuchung wird 12—20.000 Pfd. kosten; von dem Resultate ist schon Jedermann im Voraus überzeugt, daß es zu Gunsten des Angeklagten ausfallen werde.

Den Berichten aus China zu Folge herrscht in Kiangpo, Fuh-chow-su und Amoy Ruhe, die jedoch durch blutige Strenge aufrecht erhalten wird. Die Stadt Shanghai ist noch immer im Besitze der Kaiserlichen, die im Norden nicht unbedeutende Vortheile über die Insurgenten davon getragen haben. Letztere haben dagegen in der Provinz Kwangse Fortschritte gemacht. Die Zustände in Kwangtung werden täglich bedrohlicher; die reiche Stadt Shuntse-hien, im Südwesten von Canton, wurde von den Aufrehrern besetzt, für Canton selbst hegt man jedoch vor der Hand noch keine Furcht. Sir John Bowring, der englische Gouverneur, ist am 20. August von einem Ausfluge nach Fuh-chau-su, Amoy und Shanghai nach Hongkong zurückgekehrt; er fand überall die beste Aufnahme und wurde namentlich in ersterer Stadt von dem Vizekönig der Provinz, einem Onkel des Kaisers, auf das schmeichelhafteste empfangen. Auch der Kommissär der Ver. St., Mr. Mac Lane, ist am 10. Aug. von einer ähnlichen Reise an Bord der Fregatte „Susquehanna“ in Hongkong eingetroffen.

Aus Japan hat der amerikanische Clipper „Baby Pierce“, der am 14. Aug. in Hongkong eintraf, interessante Nachrichten gebracht. Handelsverbindungen haben sich aber noch keine eröffnen lassen.

Deutschland.

Frankfurt, a. M., 7. Oktober. Unter den der Bundesversammlung vorgestern von Seiten des k. k. Präsidialgesandten vorgelegten, auf die orientalische Verwicklung bezüglichen Aktenstücke (Nr. 239), befand sich auch eine bisher noch nicht bekannt gewordene österreichische Depesche vom 29. Juli, an die k. k. Gesandten zu Paris und London gerichtet, durch welche die Westmächte eingeladen werden, wenn sie auf die in der russischen Depesche vom 18. Juni namhaft gemachten Stipulationen nicht eingingen, ihrerseits diejenigen Punkte zu bezeichnen, auf deren Grundlage sie zu Friedensunterhandlungen erbötig seien. Die beiden andern Aktenstücke sind die bereits bekannte russische Note vom 26. August, und die

ebenfalls schon bekannte österreichische Note vom 12. September.

Schweiz.

Der Bundesrath hat den Bundespräsidenten Freyh. Herose und Dr. Furrer mit den Unterhandlungen über den Handels- und Freundschaftsvertrag mit England beauftragt. Neben freier Niederlassung und Gleichstellung der beiderseitigen Angehörigen mit den eigenen Bürgern im Gemusse aller Rechte, mit Ausnahme der politischen, wird der Vertrag, wie man versichert, auch die Bestimmung enthalten, daß die beiden Nationen sich gegenseitig diejenigen Zollbegünstigungen einräumen, welche die am meisten begünstigten Nationen genießen und genießen werden.

Das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement wurde zu Unterhandlungen mit der französischen Gesandtschaft, betreffend die Revision des Vertrages über Auslieferung von Verbrechern vom 18. Oktober 1828, ermächtigt, da sich dessen Unvollständigkeit fühlbar macht.

Italien.

Modena, 4. Oktober. Eine ministerielle Kundmachung veröffentlicht die vom 1. Jänner k. J. an ins Leben tretenden, auf Militärpflichtigkeit und Rekrutenaushebung bezüglichen Verfügungen. Die Rekruten werden in 8 Altersklassen, vom 19.—26. Lebensjahre eingetheilt. Das erforderliche Kontingent wird, so weit es möglich, alljährlich aus der ersten Altersklasse genommen; die Dauer des Militärdienstes erstreckt sich auf 8 Jahre, wovon 6 auf den aktiven und 2 auf den Reservendienst entfallen. In den Dragoner- und Pionnierkorps wird der 8jährige Aktiviensdienst nach wie vor beibehalten.

Ein Pariser Korrespondent der „Allg. Ztg.“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß an den Gerüchten über die „Erwerbung des Fürstenthums Monaco durch die Vereinigten Staaten“ und über die daraus erwachsenen diplomatischen Schwierigkeiten kein wahres Wort sei.

Frankreich.

Paris, 5. Oktober. Marschall Saint Arnaud war seit fast einem Jahre fortwährend sehr leidend; die Fahrt von Barna nach Cupatoria hatte seine Krankheit verschlimmert und zwei Tage lang, ehe er zu Pferde in der Schlacht an der Alma stieg, litt er die bittersten Schmerzen; demungeachtet unterzog er sich den höchsten Anstrengungen, und nur in den Momenten, wo ihn seine Kräfte vollständig verließen, ließ er sich von zwei Leuten auf dem Pferde halten. Diese Angaben finden sich in einem Nachrufe, welchen der „Constitutionnel“ dem Marschall widmet.

Das Paquetbot „Sinai“ ist aus Konstantinopel am 8. in Marseille eingetroffen. Es bringt Nachrichten von dort bis zum 30. September. Wir entnehmen denselben folgende noch nicht bekannte Daten:

Die ganze Rückzugslinie der Russen nach der Schlacht an der Alma war mit Kranken und Verwundeten bedeckt. In der Equipage des Fürsten Menschikoff, die in die Hände der Sieger fiel, fand man außer der Korrespondenz, die Summe von 30.000 Fr. Die Belbeklinie, auf welcher die Russen bekanntlich den Allirten den Uebergang nicht streitig gemacht haben, wurde anschulich befestigt gefunden. Die Kavallerie der Allirten war endlich in der Krim angekommen. Mit der französischen, englischen und türkischen Reiterei hat das Invasionsheer nun einen Stand von 8000 Pferden. Die Befestigungen Sebastopols sollen nach der Ueberzeugung der Generale an der Südküste schwächer sein als an der Nordküste.

General Canrobert schreibt dem Kriegsminister am 28. September:

„Heute beginnt der Vormarsch der Armee gegen Sebastopol. Der Flankenmarsch gegen die Südseite der Festung wurde ohne Schwierigkeit zurückgelegt. Der Feind zeigte sich nirgends. Die Armee hat auf den Höhen vor der Stadt Posten gefast. Ich werde aus den Baien des Cap Chersones Lebensmittel und Belagerungsmaterial erhalten.“

Eine Note des „Moniteur de la Flotte“ scheint das definitive Ende des Feldzuges in der Ostsee an-

kündigen zu sollen. Man werde den Blokus so lange als möglich mit den Dampfern aufrecht erhalten, nichts mehr. Der größte Theil des französischen Geschwaders wird in Cherburg überwintern.

Spanien.

Madrid, 5. Oktober. Die Wahlen haben in Spanien begonnen und gingen ruhig vor sich. Telegraphische Depeschen vom heutigen Tage nennen sechs bis sieben summarische Ergebnisse aus der Hauptstadt und aus den Provinzen, die den gemäßigten Progressisten günstig scheinen. General San Miguel ist in Madrid, Espartero in Saragossa gewählt worden.

Ein Schreiben aus Jaen spricht sich in Bezug auf die in den letzten Tagen an verschiedenen Punkten des Landes vorgefallenen Unordnungen folgendermaßen aus: Wir haben keine Gerechtigkeit mehr. Eine Handvoll vermessener Revolutionäre hat unsere Richter abgesetzt, um ihre Stellen durch ihnen ergebene Individuen zu besetzen. Wir haben keine persönliche Sicherheit, denn man zerstört unsere Besitzungen, plündert unsere Häuser und treibt es so weit, in mehreren Städten friedlichen Bürgern nach dem Leben zu trachten. Wir haben keine Wahlfreiheit, denn in mehreren Ortshaften haben die Faktionsmänner Truppen vor den Thüren der Wahllokale aufgestellt, die nur Denjenigen den Eintritt gestatten, die sie geneigt wissen, für ihre Kandidaten zu votiren.

Belgien.

Brüssel, 7. Oktober. Der „Emancipation“ zu Folge, wird Se. Majestät der König Leopold erst den 24. d. M. wieder hier eintreffen. Die Kammern werden zwischen dem 25. und 30. d. Mts. eröffnet werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Oktober. Die am 2. vom Premierminister vorgetragene Thronrede lautet vollständig:

„Dänische Männer!

Empfanget Eures Königs Gruß:

Indem wir den Reichstag zusammenberufen haben, der jetzt hier gegenwärtig ist, haben wir nicht ohne Bekümmerniß sein können bei dem Gedanken an die Mißstimmung, die sowohl auf dem vorigen Reichstage, wie auch sonst von mehreren Seiten sich gegen die Männer gezeigt hat, welche wir auf verfassungsmäßigem Wege zu unsern nächsten Rathgebern berufen, und an denen wir unter genauer Erwägung dessen, was zu des Landes Wohlfahrt dient, festzuhalten uns verpflichtet gefunden haben. Aber so wenig versprechend die Umstände zu sein scheinen, unter welchen der Reichstag jetzt seine Wirksamkeit beginnt, so ist doch unsern Zutrauen zu des dänischen Volkes Besonnenheit zu groß, als daß wir daran verzweifeln könnten, daß die Männer, welche es dazu gewählt hat, über seine Wohlfahrtsangelegenheiten zu verhandeln, für die ruhige Ueberlegung empfänglich sein werden, durch welche sie gewiß zu einer richtigeren Auffassung unserer Verhältnisse, als zu derjenigen kommen werden, die durch verkehrte und leidenschaftliche Darstellungen sich bei Manchem in unserem Volke eingedrängt haben. Insonderheit erwarten wir, daß sie einsehen werden, daß die Einheit, zu welcher es unser bestimmter Wille ist, die verschiedenen, unserm Szepter anvertrauten Lande wiederum zu sammeln, unumgänglich nöthig ist zu einer festen Staatsordnung und zu einer gesunden Entwicklung der herrlichen Kräfte, welche sich in unserem Volke finden, und daß der Weg, den unsere Regierung mit unserer vollkommenen Zustimmung zur Förderung dieses Werkes eingeschlagen hat, unter den Schwierigkeiten, welche der Durchführung desselben in Weg gelegt wurden, durchaus notwendig war, wenn nicht die Aussicht, aus dem verwickelten Zustande, in welchem wir uns zur Zeit befinden, herauszukommen, auf eine unabsehbare lange Zeit hinausgeschoben werden soll, zum unersetzlichen Schaden für die Entwicklung, zu welcher die Staatsordnung, die wir im Auge haben, unser Volk führen wird. Wir sind deshalb nicht ohne Hoffnung, daß dieses große Werk durch des jetzt versammelten Reichstags redliche und verständige Mit-

wirkung einen Schritt vorwärts thun wird, welcher den Glauben befestigen wird, dem sich unser Herz so gern überläßt, daß es bald in glücklicher Eintracht wird zu Ende gebracht werden können.

Mitten unter dem Kriege, der zwischen einigen der wichtigsten Staaten Europa's ausgebrochen ist, haben wir glücklicher Weise die Neutralität bewahren können, die eben so entsprechend ist dem Wohle des uns anvertrauten Landes, als unsern freundschaftlichen Verhältnissen mit allen diesen Staaten. Nichtsdestoweniger ist es nothwendig gewesen, einige größere Theile unserer Streikräfte zu versammeln, als unter andern Umständen versammelt worden wären; aber die damit verbundenen Ausgaben sind doch nicht bedeutend gewesen, und wie wir nicht in die Nothwendigkeit versetzt sind, neue Steuern bewilligt verlangen zu müssen, so haben wir auch nicht die Vorschläge zu vorbereiteten Einrichtungen zurückzubehalten brauchen, welche bedeutende Geldmittel erheischen.

Außer der Verfassungsangelegenheit sind es nicht viele bedeutende Gesetzesvorschläge, welche wir unter den gegenwärtigen Verhältnissen dem Reichstage vorzulegen Veranlassung finden; wie wir auch wünschen möchten, daß sich die jetzige Reichstagsversammlung nicht über die im Grundgesetze bestimmte Zeit (2 Monate. Red.) hinausziehe.

Gott gebe Euch Stärke und Gedeihen dazu, die Euch vorgelegten Sachen so zu fördern, daß es zu des geliebten Vaterlands Glück gereichen möge.“

Rußland.

Aus Odessa, 2. Oktober, wird der k. „Wr. Ztg.“ berichtet:

Gestern gerieth der Molo am Pratikahafen in Brand. Der Ofen zum Glühendmachen der Kugeln, welcher auf dem Molo bei der Batterie Stchegoleff erbaut ist, wurde seit drei Tagen, d. h. seitdem die feindlichen Dampfer vor Odessa liegen, geheizt, und hatte eine zu dünne Unterlage erhalten — dieselbe wurde glühend, und zündete sofort die getheerten Piloten an, aus welchen der Molo besteht. Zum Glück wurde man des Feuers Meister.

Telegraphische Depeschen.

Konstantinopel, 3. Oktober. Die letzten hier bekannt gewordenen Nachrichten aus der Krim datiren vom 3. d. Die Armee der Verbündeten befand sich in gutem Zustande und die Führer waren, wie verlautet, von günstigen Erwartungen erfüllt. Die nöthigen Anstalten zum Behufe einer regelmäßigen Belagerung waren größtentheils getroffen und die Laufgräben bereits auf 1500 Yards Distanz vorgeschoben. Da das Bombardement hierauf ohne Verzug beginnen sollte, so darf man voraussetzen, daß es am 4., höchstens am 5. d. M. eröffnet werden sei.

Odessa, 24. September (6. Oktober) Die letzten Nachrichten aus der Krim reichen bis 21. September (3. Oktober). Die sämtlichen anglo-französischen Expeditionstruppen hatten sich auf der Südseite von Sebastopol bei Balaklawa konzentriert. Fürst Menschikoff hatte sich mit circa 40.000 Mann, die gewöhnliche Besatzung nicht mit eingerechnet, innerhalb des Rayons der um und bei Sebastopol befindlichen Befestigungswerke aufgestellt, und erwartete ansehnliche im Anzuge befindliche Verstärkungen.

Alexandrien, 6. Oktober. Das Getreidegeschäft wird sehr lebhaft betrieben; die Preise haben merklich angezogen.

Athen, 6. Oktober. Die Angeklagten Lasfajos, Metaxas und Joannu sind von den Gerichten freigesprochen worden.

Kiel, 11. Oktober. Mumridge ist auf dem „Neptun“ hier eingetroffen.

Kiel, 12. Oktober. Sämmtliche im hiesigen Hafen liegenden Kriegsschiffe der Westmächte haben Befehl erhalten, sich segelfertig zu machen. Ihrer Abfahrt wird stündlich entgegen gesehen.

Theater.

Sonntag, den 13. Oktober:

Die Tochter der Wildniß,

Posse mit Gesang und Tanz. (Neu)

Feuilleton.

An mein Vaterland Krain *).

Ich schaue selig in die Weite,
Und seh' um dich, mein Vaterland,
Sich drei der schönsten Kränze breiten,
So wie ein dreifach Kronenband:

Der erste Kranz von gold'nen Reben,
Auf sanften Hügeln aufgeglüht;
Mein frohes Volk ist auch voll Leben,
Und Feuer trägt es im Gemüth.

Und hinter Rebenhügeln spannen
Auf mächt'gen Bergestücken stolz
Die Aeste himmelwärts die Tannen,
Dem Sturme trogt ihr starkes Holz.

So hat mein Volk sich auch gehalten,
In Treue fest und tannengleich,
Als Uebermuth und Wahnsinn ballten
Die Faust im schönen Kaiserreich.

Im allertiefsten Hintergrunde
Erhebt sich schimmernd der Granit
Der Alpen, die er in der Munde
Mit einem Panzerhemd umzieht.

Gleich diesen eh'rnen Bergesriesen
Bist du auch stark, mein Vaterland;
Drum sei von mir heut laut gepriesen
Du und dein dreifach Kronenband.

Begeißrung, Eren und Kraft bewahre
Die Tugenden stets unentweicht,
Und trag die herrliche Tiare
Im reinsten Glanz in alle Zeit.

Lichtenegg, 21. September 1854.

W. Constant.

Theater.

Maïmund's herrliche Schöpfung, „der Verschwendler“, über deren künstlerischen Werth, sowie über die sonstigen Produkte dieses zu früh entschlafenen Dichters die Stimmen längst nicht getheilt sind, wurde dormalen bei sehr vollem Hause zur großen Zufriedenheit gegeben. Die Träger des Stückes, Hr. Kurz (Blottwell), Hr. Kottaun (Valentin) und Fr. Berger (Rosa) spielten mit Wahrheit und sichtlichem Eifer. Daß Fr. Calliano (Christiane), Hr. Fischer (Dumont) und Hr. Steinbeck (Präsident) in ihren Rollen recht Verdienstliches leisteten, ist bei der bereits allgemein anerkannten Tüchtigkeit dieser Mitglieder unserer Bühne selbstverständlich; das Gleiche gilt vom Hrn. Bauman (Bettler), der das ergreifende Bettlerlied trefflich vortrug. Am wenigsten befriedigte uns Herrn Graubner's Darstellung des „Wolf“, der für Intrigants kaum genügen wird. Wir vermiffen bei Hrn. Graubner jedes tiefere Verständniß und Erfassen der Charaktere, sowie jene Feinheit und Leichtigkeit der Darstellung, welche derlei Charaktere in der Regel ganz vorzüglich auszeichnen soll. Mitunter wird seine Deklamation sogar läbrend fehlerhaft. Würde uns der Raum dieses Blattes gestatten, so könnten wir mehrfache Belege hiesür zitiren. — Die Ausstattung war lobenswerth.

„Mathilde“, eines der besten Stücke von Benedix, erfreute sich nicht minder einer beifälligen Aufnahme, und Fr. Calliano kam die Darstellung der Titelrolle offenbar zu ihren Glanzparthien zählen. Allerdings hat der Dichter mit vieler Vorliebe diesen Charakter gezeichnet, und mit großer Bühnenkenntniß Effect-Scenen hineingebracht, die den Zuschauer unwiderstehlich hinreißen; ferner begleitet die Sympathie des Auditoriums fast unwillkürlich die beiden für Kunst und geistige Suprematie begeistert erglühten Charaktere gegenüber dem hochfahrenden Geldstolze, und erweckt ganz natürlich jenen Beifall, der theils dem Dichter, theils dem Darsteller zu Gute kommt. Deßunge-

achtet gebührt dem Fr. Calliano (Mathilde), die mit natürlicher Wahrheit und Wärme diesen Charakter gab, ebenso wie Hrn. Kurz (Arnau) die vollste Anerkennung. Hr. Steinbeck (Tannenhof), der in allen Scenen den kaltrechnenden und geldstolzen Kaufmann mit Ernst und Würde vorführte, bewies sich, wie stets, als einen tüchtigen, denkenden Darsteller. Auch Fr. Vanini accentuirte die hier verhätschelnde, dort einseitig zu strenge, überall aber sehr partei'sche Großmutter mit Richtigkeit und feinem Verständniß. Hr. Leutner befriedigte als „Wilibald“, Hr. Graubner war als „Einbuer“ besser als gewöhnlich; Hr. Lazzar (Falkenau) möge sich mehr in Acht nehmen, und ein vernünftiges Deutsch sprechen. Bisweilen sind seine Sätze geradezu sinnlos, was jedenfalls die Folge eines zu schwachen Memorirens ist. Wir haben schon ein Mal auf das schlechte Memoriren des Hrn. Lazzar hingewiesen, und legen es der Direktion dringend vor, darauf zu sehen, daß diese Vernachlässigung behoben werde. — Im Ganzen griff die Darstellung gut zusammen und war zufriedenstellend.

In „Richard's Wanderleben“ sahen wir ein Lustspiel, das bei Kenntniß der dramatischen Dichterheroen immerhin einiges Pitante bietet, obwohl die Anlage eben auf keinen besonders künstlerischen Werth Anspruch machen kann; auch erscheint das Vorführen von 2 „Herrnhutern“ ganz unmotivirt, wenn man nicht das Streben, ein Paar Scenen etwas erheiternder zu geben, als Hauptgrund annimmt. Ohne daß dieses Lustspiel ein höheres literarisches Interesse hätte, erfüllt es doch einen Zweck ziemlich gut — den des Unterhaltens. Hr. Fischer war als „Richard Wanderer“ so recht in seinem Elemente, ganz Natur und Leben; seine Darstellung ward von der lebhaftesten Theilnahme begleitet. Die übrigen größeren Parthien waren entsprechend besetzt und dargestellt; nur die beiden Erscheinungen, des „Schauspiel-Direktors“ (Hr. Kottaun) und des „Regisseurs“ (Hr. Martinelli), waren zu sehr Karikaturen; das Gleiche kann man vom „Ephim Olatt“ (Hr. Bauman) sagen, der seine vis comica ganz unnothigerweise versplitterte. Hr. Graubner (Robert Fisch) befriedigte.

Zur Namensfeier Sr. k. k. apost. Majestät fand am 4. d. eine Festvorstellung Statt. Das Festspiel, arrangirt von dem umsichtigen Regisseur Hrn. Kottaun, betitelt: „Viribus unitis“, zeichnete sich im Inhalte durch echt-patriotische Wünsche ebenso sehr aus, als das ganze Arrangement viel Geschmaek und regen Eifer glänzend bekundete, wofür dem genannten, sehr thätigen Arrangeur der lebhafteste Beifall zu Theil wurde. Dem Festspiele folgte in sinniger Verbindung der schönsten Gefühle des österreichischen Volkes das, gerne gesehene Lustspiel „die Hochzeitreise“ von Benedix, welches von sämmtlichen Theilnehmern trefflich gegeben wurde, wodurch sich dieser Abend in jeder Beziehung zu einem recht angenehmen gestaltete.

Am 7. d. ging das Rococo-Stück „Choncho“ über die Bühne, das, mit Ausnahme der moralischen Grundlage, wohl sehr wenig der gekräftigteren, nüchternen Lebensanschauung unserer Zeit Entsprechendes bietet. Man abstrahirt von der französischen Trivoltät des verflossenen Jahrhunderts und hebt die hier und da vorkommenden Weizenkörner aus der Spreu hervor. Das ist ja eben die stärkste Seite der Romantik, daß sie so leicht bei weichen Herzen Eingang findet; kommt dann noch ein wenig Effectmacherei dazu, so ist man sicher, daß das Stück gefällt. Zudem hat dieses Stück fast lauter „dankbare Rollen“, man wiegt sich in die Handlung hinein, und Dichter und Schauspieler ernten, was sie suchen, den Beifall. Lokalsängerinnen treten in diesem Stücke sehr gerne auf, und wir können uns mit Fr. Berger in der Titelparthie nur recht zufrieden erklären. Fr. Calliano, die in Sentimentalitäts-Parthien ohnehin als ausgezeichnet bekannt ist, rechtfertigte als „Marie“ vollkommen diese Ansicht. Besonders lobenswerthe Erwähnung verdienen auch Hr. Kurz (Arthur), Hr. Steinbeck

(Bouffalot) und Hr. Fischer (Pierre); auch Fr. Kottaun (Margarethe) war befriedigend. Hr. Graubner (Boisfleuri) und Fr. Vanini (Marquise) jedoch blieben unter aller Mittelmäßigkeit. —

Die Posse „Gervinus“ gehört unter die besten des Tendenz-Dichters Verla, insbesondere sind es die beiden ersten Akte, die sowohl durch die echt-komischen Situationen, als durch theilweise gewählte Sprache und durch fließenden Dialog sich auszeichnen. Der dritte Akt und vorzüglich der Schluß ließen dagegen ganz unbefriedigt. Uebrigens leiden die „zeitgemäßen“ Stücke alle an dem gleichen Uebel, sie sind nicht perennirend, und bei veränderten Tagesverhältnissen verlieren sie ihren Werth, da durch Weglassungen und Abänderungen das ohnehin lose Band der inneren Verbindung noch mehr gelockert wird. Dann bekommt man nur noch einzelne pikante Scenen und geistige Raketen zu sehen, aber die Einheit, die Totalität ist verloren, so daß man mit dem großen deutschen Dichter ausrufen möchte: Zum Teufel ist der Spiritus — das Phlegma ist geblieben!

Die Titelparthie gab der bereits beliebte und in jeder Hinsicht recht brave Gesangs-komiker Hr. Bauman mit Verständniß und Laune. Würdig standen ihm zur Seite Hr. Kottaun (Fuchs) und Fr. Berger (Lise). Hr. Lazzar (Karl) spielte mit Wärme und Hr. Martinelli (Tinterl) trug im großen und gut ausgeführten Quodlibet zum Gelingen bei. Die Ausstattung und die ganze Inszenierung bewies den anerkannten Geschmaek und die Energie des Regisseurs Hrn. Kottaun.

„Die Gebieterin von St. Tropes“, dieses kolossale Mährstück aus der französischen Fabrik-Dichtung, bietet Alles, was man haben will. Eine edle Tochter opfert sich für das Vermögen ihres Vaters, ein ehemaliger „Corsar“ wird großmüthig und als Ideal von Männertugend hingestellt, dem ein heuchlerischer Intrigant als Better zur Seite geht. Nebenbei geht eine Pariser Kokette feinerer Art, ein alter Notar aus dem Orden der Pantoffelritter, dazwischen „zeitweise“ ein läppischer Wirth, der in seiner Vornirtheit das Unglück oder vielmehr die Verwicklung des Stückes herbeiführt; dann noch unglückliche Liebe u. s. w. Mühre man dieß Alles zu Einem Brei, und ein französisches Schauspiel kann servirt werden. Daß dabei auf Bühneneffect gerechnet worden, versteht sich von selbst. — Die Darstellung war eine gelungene, nur möchte Hr. Lazzar sagen, wie man „eine Flotte annagelt“ (!). Wenn man statt „Flagge“ — „Flotte“ sagt, so ist doch dieß „lasterhaft“ — wie man in Berlin sagen würde. Abgesehen die undeutliche Satzverbindung, die wir so oft von diesem Darsteller hören, tischt er uns bisweilen wahren Unsinn auf. Wir fordern ein fleißigeres Memoriren, denn ein gedankenloses Aufsagen beweiset zugleich keine besondere Achtung für das Publikum. Wir empfehlen es um so mehr der Direktion, darauf zu sehen, als sie in dieser Saison wahrhaft bestrebt ist, das Publikum zufriedener zu stellen, und wir Grund haben, mit den dießjährigen Leistungen im Ganzen uns einverstanden zu erklären.

Dr. Klun.

Miscellen.

Unterm 16. August ist L. P. Schafner eine Konzession zur Anlegung eines elektrischen Telegrafen von Nordamerika über Grönland, Island und die Färöer nach Norwegen und Kopenhagen ertheilt worden.

Bei einem Pariser Wagenfabrikanten werden jetzt Staatswagen für reiche Einwohner von Montevideo gebaut, die mit kleinen Kanonen ausgerüstet sind, um den Angriffen der Räuber, welche die nächste Umgegend der Stadt unsicher machen, widerstehen zu können. Auch eine schöne Gegend.

[*) Wir entnehmen diese Dichtung der „Wiener Allg. Theaterzeitung“, welche häufig Gedichte, kritische Aufsätze u. s. w. von dem gefeierten vaterländischen Dichter, Dr. Constantin Wurzbach (W. Constant), bringt.

Red. d. Laib. Btg.

Einzeichnungen auf das National-Anlehen.

LXV.

Bei der k. k. Landeshauptkasse in Laibach.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichnungen 1,463.630

Beim k. k. Steueramte in Treffen.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichnungen 26.900

| | |
|--------------------------------|----|
| Hr. Feni Laurizh, Grundbes. | 20 |
| " Sebast. Mervar, dto. | 20 |
| " Franz Mirtizh, dto. | 20 |
| " Martin Pirz, dto. | 20 |
| " Michael Kunrel, dto. | 20 |
| " Anton Rischner, dto. | 20 |
| " Franz Supanzhizh, dto. | 20 |
| " Franz Schittnik, dto. | 40 |
| " Josef Stupar, dto. | 20 |
| Hr. Margoreth Supanzhizh, dto. | 20 |
| Hr. Gregor Supanzhizh, dto. | 20 |
| " Josef Stroin, dto. | 20 |
| " Anton Stroin, dto. | 20 |
| " Martin Supanzhizh, dto. | 20 |
| " Mathias Supanzhizh, dto. | 20 |
| " Franz Stuppar, dto. | 20 |
| " Martin Jarz, dto. | 20 |
| " Josef Laurizh, dto. | 20 |
| " Feni Kovazh, dto. | 20 |
| " Franz Berze, dto. | 40 |
| " Mathias Berze, dto. | 20 |
| " Valentin Erichen, dto. | 20 |
| " Anton Kovazh, dto. | 20 |
| " Josef Egan, dto. | 20 |
| " Franz Grandouz, dto. | 20 |
| " Michael Jarz, dto. | 20 |
| " Franz Pergar, dto. | 20 |
| " Josef Bierzhek, dto. | 20 |
| " Johann Langer, dto. | 20 |
| " Johann Murn, dto. | 20 |
| " Johann Pefoll, dto. | 20 |
| " Johann Pergar, dto. | 20 |
| " Johann Smollizh, dto. | 20 |
| " Johann Smollizh, dto. | 20 |
| " Martin Stuppar, dto. | 20 |
| " Feni Eifer, dto. | 20 |
| " Josef Sternischa, dto. | 20 |
| " Anton Bierzhek, dto. | 20 |
| " Isidor Stebe, dto. | 20 |
| " Johann Gregorzihz, dto. | 20 |
| " Martin Supanzhizh, dto. | 50 |
| " Anton Pefjak, dto. | 40 |
| " Franz Ruz, dto. | 50 |
| " Johann Bisjak, dto. | 60 |
| " Josef Krauzer, dto. | 20 |
| " Anton Slavan, dto. | 40 |
| " Anton Terlep, dto. | 20 |
| " Anton Strunna, dto. | 20 |
| " Martin Supanzhizh, dto. | 20 |
| " Anton Terlep, dto. | 20 |
| " Martin Schuzel, dto. | 20 |
| " Isidor Pefoll, dto. | 50 |
| " Anton Urshizh, dto. | 50 |
| " Anton Kastelliz, dto. | 50 |
| " Bernhard Berlop, dto. | 20 |
| " Franz Puzel, dto. | 20 |
| " Anton Terlep, dto. | 50 |
| " Mathias Supanzhizh, dto. | 50 |
| " Johann Kmet, dto. | 20 |
| " Mathias Puzel, dto. | 20 |
| " Martin Trunkel, dto. | 20 |
| " Anton Puzel, dto. | 20 |
| " Johann Dsink, dto. | 20 |
| " Anton Erbida, dto. | 20 |
| " Mathias Papesch, dto. | 20 |
| " Johann Puzel, dto. | 20 |
| " Josef Rozianzhizh, dto. | 20 |
| " Franz Sternischa, dto. | 20 |
| " Martin Streiner, dto. | 20 |
| Hr. Maria Terlep, dto. | 20 |
| Hr. Josef Terlep, dto. | 20 |
| " Martin Terlep, dto. | 20 |
| " Johann Saletu, dto. | 20 |
| " Johann Gregorzihz, dto. | 50 |
| " Martin Puzel, dto. | 50 |
| " Mathias Supanzhizh, dto. | 40 |
| " Josef Starizh, dto. | 40 |
| " Franz Krall, dto. | 20 |
| " Johann Starizh, dto. | 20 |
| " Anton Ratoiz, dto. | 50 |
| " Michael Reschek, dto. | 40 |
| " Florian Emerke, dto. | 20 |
| " Anton Strainer, dto. | 60 |
| " Josef Supanzhizh, dto. | 20 |
| " Barthel Supanzhizh, dto. | 20 |
| " Anton Rogel, dto. | 20 |
| " Franz Schega, dto. | 20 |
| " Josef Novak, dto. | 20 |

Gulden

| | |
|--------------------------------|-----|
| Hr. Johann Feuniker, Grundbes. | 50 |
| " Anton Starizh, dto. | 60 |
| " Mathias Dpora, dto. | 40 |
| " Anton Prastar, dto. | 50 |
| Hr. Anna Verper, dto. | 20 |
| Hr. Georg Hozhevar, dto. | 20 |
| " Josef Supanzhizh, dto. | 20 |
| " Michael Terlep, dto. | 20 |
| " Martin Kastelz, dto. | 20 |
| " Anton Smolle, dto. | 20 |
| " Johann Kottar, dto. | 20 |
| " Michael Testen, dto. | 20 |
| " Anton Sirk, dto. | 20 |
| " Johann Supanzhizh, dto. | 20 |
| " Johann Rötbel, dto. | 40 |
| " Feni Umek, dto. | 20 |
| " Johann Zerizh, dto. | 50 |
| " Franz Zerizh, dto. | 20 |
| " Josef Dkorn, dto. | 20 |
| " Josef Prastar, dto. | 60 |
| " Mathias Florianzhizh, dto. | 60 |
| " Johann Sittar, dto. | 20 |
| " Martin Rötbel, dto. | 40 |
| " Johann Schelko, dto. | 20 |
| " Anton Schirzl, dto. | 20 |
| " Michael Bzech, dto. | 20 |
| " Johann Suppanzhizh, dto. | 40 |
| " Anton Anshak, dto. | 40 |
| " Franz Gorz, dto. | 60 |
| " Jakob Pergar, dto. | 40 |
| " Johann Suppanzhizh, dto. | 40 |
| " Josef Djemk, dto. | 20 |
| " Johann Sirk, dto. | 20 |
| " Damian Hozhevar, dto. | 50 |
| " Martin Djemk, dto. | 50 |
| " Johann Turk, dto. | 50 |
| Hr. Anna Kastelliz, dto. | 40 |
| Hr. Johann Stermez, dto. | 80 |
| " Johann Rofse, dto. | 20 |
| " Valentin Pertiner, dto. | 300 |
| Die Filialkirche in Gora | 200 |
| Hr. Josef Strach, Grundbes | 100 |
| Die Filialkirche in Moraizh | 100 |
| Hr. Josef Wischek, Grundbes. | 80 |
| " Franz Kugel, dto. | 80 |
| " Jakob Sidar, dto. | 80 |
| " Valentin Prettner, dto. | 60 |
| " Franz Urbizh, dto. | 50 |
| " Josef Resnik, dto. | 50 |
| " Johann Hofnik, dto. | 50 |
| " Anton Anshlovar, dto. | 50 |
| " Martin Dunik, dto. | 50 |
| " Johann Wischek, dto. | 40 |
| " Johann Sajoviz, dto. | 40 |
| " Johann Kollar, dto. | 40 |
| " Josef Potozher, dto. | 40 |
| " Vinzenz Kugel, dto. | 40 |
| " Anton Stepiz, dto. | 40 |
| " Franz Peuz, dto. | 40 |
| " Josef Schittnik, dto. | 40 |
| " Richard Kerschizh, dto. | 40 |
| " Mathias Suppanz, dto. | 40 |
| " Anton Papesch, dto. | 20 |
| " Mathias Brinouz, dto. | 20 |
| " Mathias Brinouz, dto. | 20 |
| " Franz Koflan, dto. | 20 |
| " Georg Rogel, dto. | 20 |
| " Johann Wischek, dto. | 20 |
| " Martin Stanger, dto. | 20 |
| " Josef Kugel, dto. | 20 |
| " Felix Stolla, dto. | 20 |
| " Josef Weiz, dto. | 20 |
| " Franz Korbar, dto. | 20 |
| " Josef Wolte, dto. | 20 |
| " Johann Koschell, dto. | 20 |
| " Johann Messerko, dto. | 20 |
| " Franz Messerko, dto. | 20 |
| " Franz Messerko, dto. | 20 |
| " Ignaz Schittnik, dto. | 20 |
| " Johann Messerko, dto. | 20 |
| " Mathias Boschizh, dto. | 20 |
| " Franz Hofnik, dto. | 20 |
| " Franz Koschamel, dto. | 20 |
| " Anton Lenard, dto. | 20 |
| " Franz Miklauzhizh, dto. | 20 |
| " Johann Dfen, dto. | 20 |
| " Mathias Dven, dto. | 20 |
| " Josef Dven, dto. | 20 |
| " Andreas Dven, dto. | 20 |
| " Johann Peuz, dto. | 20 |
| " Anton Petrizh, dto. | 20 |
| " Josef Ribizh, dto. | 20 |
| Hr. Maria Schittnik, dto. | 20 |
| Hr. Ludwig Stoiz, dto. | 20 |
| " Josef Kemmer, dto. | 20 |
| " Gregor Sottler, dto. | 20 |
| " Lorenz Silla, dto. | 20 |
| " Franz Sottler, dto. | 20 |
| " Anton Schniderschizh, dto. | 20 |
| Hr. Maria Sachs, dto. | 20 |

Gulden

| | |
|------------------------------|----|
| Hr. Anton Eben, Grundbes. | 20 |
| Hr. Agnes Kraschouz, dto. | 20 |
| Hr. Josef Stoda, dto. | 20 |
| " Ignaz Rome, dto. | 20 |
| " Franz Boschizh, dto. | 20 |
| " Franz Wersu, dto. | 20 |
| " Anton Duschek, dto. | 20 |
| " Vinzenz Gollob, dto. | 20 |
| " Johann Serzher, dto. | 20 |
| " Josef Turza, dto. | 20 |
| " Markus Kottar, dto. | 20 |
| " Johann Kirin, dto. | 20 |
| " Anton Korbar, dto. | 20 |
| " Anton Kerschizh, dto. | 20 |
| " Josef Kifu, dto. | 20 |
| " Franz Kraschouz, dto. | 20 |
| " Franz Kramer, dto. | 20 |
| " Johann Kottar, dto. | 20 |
| " Anton Kerschizh, dto. | 20 |
| " Mathias Eoger, dto. | 20 |
| Hr. Maria Pach, dto. | 20 |
| Hr. Gregor Pauli, dto. | 20 |
| " Mathias Kerzhan, dto. | 20 |
| " Max Medved, dto. | 20 |
| " Franz Paulin, dto. | 20 |
| " Josef Resnik, dto. | 20 |
| " Weit Surz, dto. | 20 |
| " Jakob Resnik, dto. | 20 |
| " Michael Resnik, dto. | 20 |
| " Josef Keiner, dto. | 20 |
| " Andreas Stanger, dto. | 20 |
| " Anton Sidar, dto. | 20 |
| " Josef Saverl, dto. | 20 |
| " Johann Stanger, dto. | 20 |
| " Franz Schukouz, dto. | 20 |
| " Josef Supanzhizh, dto. | 20 |
| " Franz Simonzhizh, dto. | 20 |
| " Johann Corre, dto. | 20 |
| " Anton Stalizh, dto. | 20 |
| " Blas Schelebar, dto. | 20 |
| " Josef Prelogar, dto. | 20 |
| " Anton Utankar, dto. | 20 |
| " Anton Corre, dto. | 20 |
| " Anton Bedenne, dto. | 20 |
| " Anton Waiz, dto. | 20 |
| " Franz Waiz, dto. | 20 |
| " Johann Waiz, dto. | 20 |
| Hr. Katharine Ischanz, dto. | 20 |
| Hr. Maria Kluzheuschek, dto. | 20 |
| Hr. Ursula Messerko, dto. | 20 |
| Hr. Anton Dreckar, dto. | 20 |
| " Jakob Waiz, dto. | 20 |
| " Johann Trentel, dto. | 20 |
| " Jakob Schega, dto. | 20 |
| " Johann Lomsche, dto. | 20 |
| Hr. Maria Primiz, dto. | 20 |
| Hr. Josef Paule, dto. | 20 |
| " Gregor Dven, dto. | 20 |
| " Anton Novak, dto. | 20 |
| " Ignaz Stadizh, dto. | 80 |
| " Franz Krejer, dto. | 80 |
| " Feni Krall, dto. | 80 |
| " Josef Krall, dto. | 80 |
| " Martin Krall, dto. | 80 |
| " Mathias Krall, dto. | 80 |
| " Franz Koschizh, dto. | 70 |
| " Franz Dimz, dto. | 70 |
| " Josef Kaschizh, dto. | 60 |
| " Franz Feuschewar, dto. | 60 |
| " Anton Achazheuzhizh, dto. | 60 |
| " Anton Fabniz, dto. | 60 |
| " Mathias Kollenz, dto. | 60 |
| " Martin Gollob, dto. | 60 |
| " Michael Krall, dto. | 50 |
| " Johann Sidar, dto. | 50 |
| Hr. Maria Moschina, dto. | 50 |
| Hr. Johann Kordan, dto. | 40 |
| " Anton Kirin, dto. | 40 |
| " Anton Supan, dto. | 40 |
| " Franz Masderch, dto. | 40 |
| " Josef Jarm, dto. | 40 |
| " Anton Peuz, dto. | 40 |
| " Franz Dremel, dto. | 40 |
| " Mathias Germ, dto. | 40 |
| " Mathias Hribar, dto. | 40 |
| " Franz Uana, dto. | 40 |
| " Josef Graker, dto. | 40 |
| " Franz Gorz, dto. | 40 |
| " Mathias Hribar, dto. | 40 |
| " Ignaz Juschovar, dto. | 40 |
| " Anton Komat, dto. | 40 |
| " Franz Serran, dto. | 30 |
| " Martin Suppanz, dto. | 40 |
| " Franz Moschina, dto. | 40 |
| " Anton Kugel, dto. | 40 |
| " Franz Corre, dto. | 40 |
| " Anton Stanger, dto. | 40 |
| " Franz Sternischa, dto. | 40 |
| " Franz Surckar, dto. | 40 |
| " Mathias Koreiz, dto. | 40 |

Gulden

| | |
|----------------------------|----|
| Hr. Franz Kuf, Grundbes. | 40 |
| " Johann Aibel, dto. | 40 |
| " Johann Flettan, dto. | 40 |
| " Franz Kovazh, dto. | 40 |
| " Johann Sottlar, dto. | 20 |
| " Anton Schinkouz, dto. | 20 |
| " Johann Simonzhizh, dto. | 20 |
| " Franz Uchernik, dto. | 20 |
| " Georg Erfschichnik, dto. | 20 |
| " Anton Duller, dto. | 20 |
| " Michael Krebar, dto. | 20 |
| " Anton Utenfar, dto. | 20 |
| " Damian Boschizh, dto. | 20 |
| " Franz Duschek, dto. | 20 |
| " Jakob Koshamel, dto. | 20 |
| " Franz Grizher, dto. | 20 |
| " Josef Laurizh, dto. | 20 |
| " Johann Grizher, dto. | 20 |
| " Jakob Turza, dto. | 20 |
| " Josef Koschier, dto. | 20 |
| " Josef Zuch, dto. | 20 |
| " Martin Ambrosch, dto. | 20 |
| " Josef Kasseiz, dto. | 20 |
| " Anton Zherne, dto. | 20 |
| " Mathias Kottar, dto. | 20 |
| " Mathias Feniz, dto. | 20 |
| " Franz Mersu, dto. | 20 |
| " Franz Paulin, dto. | 20 |
| " Franz Mersu, dto. | 20 |
| " Franz Rainer, dto. | 20 |
| " Johann Kraschouz, dto. | 20 |
| " Franz Stepiz, dto. | 20 |
| " Josef Stadizh, dto. | 20 |
| " Jakob Tomz, dto. | 20 |
| " Franz Uchernik, dto. | 20 |
| " Mathias Gerzher, dto. | 20 |
| " Josef Gorenz, dto. | 20 |
| " Anton Korbar, dto. | 20 |
| " Martin Mersu, dto. | 20 |
| " Franz Prestopez, dto. | 20 |
| " Anton Mersu, dto. | 20 |
| " Anton Krall, dto. | 20 |
| " Johana Gerden, dto. | 20 |
| " Franz Schittnik, dto. | 20 |
| " Anton Kottar, dto. | 20 |
| " Johann Kopriva, dto. | 20 |
| " Anton Kasseiz, dto. | 20 |
| " Michael Kottar, dto. | 20 |
| " Mathias Fogar, dto. | 20 |
| " Josef Lenard, dto. | 20 |
| " Martin Lenard, dto. | 20 |
| " Martin Mandel, dto. | 20 |
| " Matthäus Novinz, dto. | 20 |
| " Kaspar Paulin, dto. | 20 |
| " Anton Zherne, dto. | 20 |
| " Blas Petje, dto. | 20 |
| " Josef Kofem, dto. | 20 |
| " Anton Kraschouz, dto. | 20 |
| Fr. Maria Koschell, dto. | 20 |
| Hr. Michael Koi, dto. | 20 |
| " Johann Sollob, dto. | 20 |
| " Johann Posnik, dto. | 20 |
| " Anton Zerizh, dto. | 20 |
| " Mathias Urana, dto. | 20 |
| " Primus Mramor, dto. | 20 |
| " Johann Petje, dto. | 20 |
| " Anton Pinter, dto. | 20 |
| " Johann Petrouzhizh, dto. | 20 |
| " Mathias Prelesnik, dto. | 20 |
| " Franz Uchernik, dto. | 20 |
| " Jakob Komat, dto. | 20 |
| " Mathias Kraschouz, dto. | 20 |
| " Philipp Messerko, dto. | 20 |
| " Josef Poterbujesch, dto. | 20 |
| " Johann Petje, dto. | 20 |
| " Josef Schule, dto. | 20 |
| " Franz Suppanz, dto. | 20 |
| " Franz Strufel, dto. | 20 |
| " Andreas Terran, dto. | 20 |
| Fr. Ursula Kuf, dto. | 20 |
| Hr. Mathias Duschek, dto. | 20 |
| " Andreas Duschek, dto. | 20 |
| " Franz Gribar, dto. | 20 |
| " Anton Hofnik, dto. | 20 |
| " Johann Hofnik, dto. | 20 |
| " Michael Ischanz, dto. | 20 |
| " Franz Koffem, dto. | 20 |
| " Johann Novak, dto. | 20 |
| " Johann Perjatu, dto. | 20 |
| " Franz Pezhek, dto. | 20 |
| " Josef Kugel, dto. | 20 |
| " Josef Aideschek, dto. | 20 |

| | |
|-------------------------------|----|
| Hr. Anton Streiner, Grundbes. | 20 |
| " Anton Suppanzhizh, dto. | 20 |
| Fr. Anna Sternischa, dto. | 20 |
| Hr. Anton Petje, dto. | 20 |
| " Michael Babizh, dto. | 20 |
| " Andreas Suppanzhizh, dto. | 20 |
| " Johann Jaki, dto. | 20 |
| Fr. Maria Kovazh, dto. | 20 |
| Hr. Josef Jann, dto. | 20 |
| " Anton Ameth, dto. | 20 |
| " Anton Kasseiz, dto. | 20 |
| " Anton Grandouz, dto. | 20 |
| " Anton Germ, dto. | 20 |
| " Franz Suppanzhizh, dto. | 20 |
| Fr. Ursula Kollenz, dto. | 20 |
| Hr. Anton Skubiz, dto. | 20 |
| " Vinzenz Surz, dto. | 20 |
| " Barthel Kof, dto. | 20 |
| " Franz Kasseiz, dto. | 20 |
| " Josef Suppanzhizh, dto. | 20 |
| " Anton Schneeberger, dto. | 20 |
| " Mathias Slak, dto. | 20 |
| " Matthäus Sorrizh, dto. | 20 |
| " Franz Streiner, dto. | 20 |
| " Peter Smolizh, dto. | 20 |
| " Martin Wirtschek, dto. | 20 |
| " Anton Risner, dto. | 20 |
| " Josef Bobner, dto. | 20 |
| " Franz Murn, dto. | 20 |
| " Josef Strain, dto. | 20 |
| " Gregor Suppanzhizh, dto. | 20 |
| " Franz Suppanzhizh, dto. | 20 |
| " Josef Novinz, dto. | 20 |
| " Paul Ameth, dto. | 20 |
| " Andreas Bobner, dto. | 20 |
| " Lorenz Laurizh, dto. | 20 |
| " Anton Stroin, dto. | 20 |
| " Martin Stroin, dto. | 20 |
| " Anton Peterlin, dto. | 20 |
| " Josef Dven, dto. | 20 |
| " Johann Lenard, dto. | 20 |
| " Johann Dven, dto. | 20 |
| " Josef Ribizh, dto. | 20 |
| " Anton Gorz, dto. | 20 |
| " Jakob Schuster, dto. | 20 |
| " Franz Udouzh, dto. | 20 |
| " Franz Keier, dto. | 20 |
| " Anton Kressou, dto. | 20 |
| " Josef Proffen, dto. | 20 |
| Fr. Agnes Schukouz, dto. | 20 |
| Hr. Johann Stebe, dto. | 20 |
| " Josef Solus, dto. | 20 |
| " Jakob Spelizh, dto. | 20 |
| " Anton Speh, dto. | 20 |
| " Johann Suppanzhizh, dto. | 20 |
| " Franz Kuschnik, dto. | 20 |
| " Franz Pezhiak, dto. | 20 |
| " Franz Stebe, dto. | 20 |
| " Franz Urschizh, dto. | 20 |
| " Ignaz Anschlovar, dto. | 20 |
| " Mathias Femz, dto. | 20 |
| " Anton Kasseiz, dto. | 20 |
| " Josef Pekoll, dto. | 20 |
| " Josef Pekoll, dto. | 20 |
| " Franz Schukouz, dto. | 20 |
| " Johann Terlepp, dto. | 20 |
| " Franz Wukojanz, dto. | 20 |
| " Georg Maurizh, dto. | 20 |
| " Martin Gorz, dto. | 20 |
| " Bernhard Pergar, dto. | 20 |
| " Martin Kasseiz, dto. | 20 |
| " Johann Kasseiz, dto. | 20 |
| " Johann Pergar, dto. | 20 |
| " Bernhard Germ, dto. | 20 |
| " Josef Pofesch, dto. | 20 |
| " Michael Ischanz, dto. | 20 |
| " Johann Resnik, dto. | 20 |
| " Anton Petje, dto. | 20 |
| " Josef Resnik, dto. | 20 |
| " Johann Kottar, dto. | 20 |
| " Franz Kovenschek, dto. | 20 |
| " Georg Perko, dto. | 20 |
| " Anton Sai, dto. | 20 |
| " Anton Zerouschek, dto. | 20 |
| Fr. Maria Strach, dto. | 20 |
| Hr. Mathias Supan, dto. | 20 |
| " Anton Zeglar, dto. | 20 |
| " Peter Bajie, dto. | 20 |
| " Martin Kollenz, dto. | 20 |
| " Anton Traunik, dto. | 20 |
| " Franz Kifu, dto. | 20 |
| " Anton Urbanzhizh, dto. | 20 |

Gulden

| | |
|-----------------------------|----|
| Hr. Jakob Gerden, Grundbes. | 20 |
| " Franz Stepiz, dto. | 20 |
| " Anton Gorischeck, dto. | 20 |
| " Anton Zerizh, dto. | 20 |
| " Josef Sakraischeck, dto. | 20 |
| " Gregor Zerschin, dto. | 20 |
| " Franz Kosleuzhar, dto. | 20 |
| " Mathias Kraschouz, dto. | 20 |
| " Barthel Kraschouz, dto. | 20 |
| " Franz Tomz, dto. | 20 |
| " Josef Miklizh, dto. | 20 |
| " Josef Schittnik, dto. | 20 |
| " Andreas Dven, dto. | 20 |
| Fr. Maria Lauter, dto. | 20 |
| Hr. Michael Schivauz, dto. | 20 |
| " Jakob Sinur, dto. | 20 |
| " Jakob Sinur, dto. | 20 |
| " Anton Dstank, dto. | 20 |
| " Anton Mlaker, dto. | 20 |
| " Jakob Panzer, dto. | 20 |
| " Josef Gerden, dto. | 20 |
| " Jakob Kaserle, dto. | 20 |
| " Anton Stepiz, dto. | 20 |
| " Josef Kamin, dto. | 20 |
| " Johann Kamin, dto. | 20 |
| " Michael Kottar, dto. | 20 |
| " Anton Widgaj, dto. | 20 |
| " Franz Kamin, dto. | 20 |
| " Johann Feuniker, dto. | 20 |
| " Johann Gerden, dto. | 20 |
| " Josef Kottar, dto. | 20 |
| " Franz Kottar, dto. | 20 |
| " Johann Bedene, dto. | 20 |
| " Franz Sagerjan, dto. | 20 |
| " Anton Dven, dto. | 20 |
| " Josef Gorjan, dto. | 20 |
| " Franz Kressou, dto. | 20 |
| " Johann Bukoviz, dto. | 20 |
| " Martin Urbanzhizh, dto. | 20 |
| " Jakob Udouzh, dto. | 20 |
| " Michael Babizh, dto. | 20 |
| " Franz Kaserle, dto. | 20 |
| " Jakob Kuf, dto. | 20 |
| " Johann Dpara, dto. | 20 |
| " Josef Miklizh, dto. | 20 |
| " Anton Germ, dto. | 20 |
| " Georg Janeschizh, dto. | 20 |
| " Johann Kauschek, dto. | 20 |
| Fr. Maria Miklizh, dto. | 20 |
| Hr. Jakob Panzar, dto. | 20 |
| " Michael Schinkouz, dto. | 20 |
| " Mathias Langer, dto. | 20 |
| " Franz Novak, dto. | 20 |
| " Andreas Planinschek, dto. | 20 |
| " Josef Fluß, dto. | 20 |
| " Anton Grager, dto. | 20 |
| " Melchior Zuch, dto. | 20 |
| " Johann Miklizh, dto. | 20 |
| " Franz Dven, dto. | 20 |
| " Franz Kressou, dto. | 40 |
| " Johann Paulin, dto. | 40 |
| " Anton Kufenberger, dto. | 40 |
| " Johann Novinz, dto. | 40 |
| " Franz Udouzh, dto. | 40 |
| " Franz Suppanzhizh, dto. | 40 |
| " Franz Novak, dto. | 40 |
| " Josef Suppanzhizh, dto. | 40 |
| " Josef Smolizh, dto. | 40 |
| " Johann Platte, dto. | 40 |
| " Franz Murn, dto. | 40 |
| Fr. Maria Keier, dto. | 40 |
| Hr. Josef Kettar, dto. | 40 |
| " Franz Schleinberger, dto. | 40 |
| " Johann Sirk, dto. | 40 |
| " Josef Suppanzhizh, dto. | 40 |
| " Anton Surz, dto. | 40 |
| " Anton Stermek, dto. | 40 |
| " Anton Streiner, dto. | 40 |
| " Josef Zherman, dto. | 40 |
| " Anton Krauzer, dto. | 40 |
| " Johann Glavan, dto. | 40 |
| " Isidor Gorz, dto. | 40 |

Summa 42.070

Hiezu die bei den übrigen k. k. Kassen
 geschenehen und bereits nachgewie-
 senen Einzeichnungen mit 1,505.400
 ergibt sich die Totalsumme mit 3,011.160